

oftmals. Auf einem Fußpolster verharren sie, eng dem Zweig oder der Rinde angeschmiegt (Lasiocampiden); bei den Spannern haften nur die Analfüße fest. Es ist nun hier unbedingt darauf zu sehen, daß der betreffende Pflanzenteil in seiner ursprünglichen Säfte- spannung möglichst prall erhalten bleibt. Vertrocknet bzw. schrumpft nämlich die Rinde oder Oberhaut des Zweiges, so verliert die ruhende Raupe ihren festen Halt, die gleichsam organische Verbindung mit der Unterlage und geht dabei selbst zugrunde. Die lebende Pflanze ist hier also die beste Lösung!

Schließlich erwähne ich noch ein praktisches Verfahren bei Raupen, die im jüngsten Stadium, vor der ersten Häutung, überwintern. Bei der Kleinheit des Objekts wird man die oben geschilderten Maßnahmen nicht anwenden können, ohne Verluste zu erleiden, wie wie sie die Sachlage bedingt. — Irdene Glasbehälter, sog. Kristall- sierschalen, werden mit Fließpapier ausgelegt. Flache Bruchstücke von Ziegeln oder Dachschindeln verbindet man, dicht aneinandergelegt, mit starkem Draht. Die kleinen Räumchen überträgt man in die engen Zwischenräume und Spalten der beiden Ziegelstücke, welche ohne weitere Beigaben auf das Fließpapier gelegt werden. Sehr eng- maschige Drahtgaze ist der Verschuß. Guter Erfolg wird der Lohn sein!

Ich bin mir bewußt, daß bei einer Allgemeinbesprechung sehr viele Einzelfragen offenbleiben. Dennoch glaube ich, die Erforder- nisse der künstlichen Ueberwinterung, soweit sie Grundfragen be- treffen, aufgezeigt zu haben. Die Scheu vor der Raupenüberwinterung ist bekanntlich bei manchem Züchter stark ausgeprägt. Es gilt, diesem Vorurteil — man muß es so nennen — durch Berichte über erfolg- reiche Verfahren zu begegnen, da nur dann neue biologische Erkennt- nisse gewonnen werden können.

Kleine Mitteilungen.

Ueberwinterung von Raupen und Puppen (Anfrage in E. Z. Nr. 27, 51. Jg.). Meine Puppen und zum Teil auch die Raupen über- wintere ich auf unserem Balkon. Dieser ist nach Nordost gelegen und nur nach dieser Seite hin offen. Der Puppenkasten erhält seinen Platz an der geschützten Nordwestwand. Der Boden des Kastens besteht aus lose ein- gelegtem Glas, der Deckel ist mit Drahtgaze versehen. Die Puppen werden in oder auf die beigefügte lockere Erde gelegt, auf welche noch eine Schicht Wassermoos (Shagnum) gelegt wird. Ab und zu lasse ich auf den Kasten regnen, und das Moos wird dadurch feuchtgehalten. Bei ein- tretendem Schneefall lasse ich das Moos mit Schnee einschneien. Man muß sich natürlich hüten, daß die Feuchtigkeit zu stark wird. Puppen und auch Raupen in dieser Weise überwintert, bringt man sehr gut durch. Bei Raupen muß man aber von Zeit zu Zeit, besonders bei höherer Temperatur, auch etwas Futter beilegen, für Arten an Bäumen und Sträuchern gebe

ich Zweigspitzen. Für Raupen, die zwischen welken Blättern überwintern, müssen solche beigefügt werden, damit sich die Raupen darin verstecken können.

Verluste habe ich nach diesem Verfahren nur geringe. Der Vorteil ist weiter, daß dann die Falter genau wie in der Natur schlüpfen. Beispiel: *Anth. cardamines* flog dieses Jahr erstmalig am 5. Mai. Am gleichen Tage saß der erste Falter hiervon im Kasten. Daß Puppen solcher Arten an der Kastenwand angesteckt werden müssen, ist selbstverständlich. Die Puppen werden also nicht getrieben, und die erlangten Schlüpfdaten entsprechen somit denen in der Natur. Für polyphage Raupen eignen sich Rasenstücke und Wurzelstöcke von Löwenzahn und Rumex. Für besondere Arten muß dann deren Futter beschafft werden, ebenso empfiehlt sich ein besonderer Kasten für die Raupen.

Hans Friedemann, Chemnitz.

Was sind die Nährpflanzen von *Crocallis tusciaria*?

Von Herbert Kams, Aschersleben am Harz

Bezug nehmend auf die Mitteilungen des Herrn Friedrich Busse, Hannover, in Nr. 40 unserer Zeitschrift vom 22. Januar 1937, möchte ich einige Beobachtungen über diesen schönen Spanner mitteilen.

Am 13. Juni 1937 suchten wir, mein Sammelfreund Heinz Schmidt und ich, abends mit einer Starklichtlampe die *Crataegus*hecken an unseren Bahndämmen nach Raupen ab. Dabei fanden wir 22 Stück *Croc. tusciaria* Raupen. Eine Nachsuche ergab dann am 19. Juni nochmals 29 Stück erwachsene Raupen. Diese Raupen waren, verglichen mit Raupen, die ich aus einer Eizucht (bezogen von Zukunft, Offenbach) erzielte, auffallend dunkel gefärbt. Die Tiere sitzen, sich nur mit den Hinterfüßen festhaltend und einem dünnen Ast täuschend ähnlich, an den Zweigen. Bei der geringsten Berührung lassen sie sich sofort fallen. Die Raupen gingen gut in die Erde und ergaben vom 21. September bis 1. Oktober die Falter in sehr variablen Stücken.

Anflugversuche mit gezogenen Weibchen an der besagten Stelle waren leider erfolglos (angestellt in der Zeit von 8 bis 11 Uhr abends). Scheinbar haben die Tiere eine andere Anflugzeit, aus Zeitmangel konnte ich keine weiteren Versuche machen.

Durch Lichtfang konnten wir aber am 30. September, abends um 9 Uhr, an den *Crataegus*hecken 6 Stück Männchen und 2 Stück Weibchen erbeuten; einige Falter wurden auch an den Zweigspitzen sitzend gefunden. Im allgemeinen scheint *Croc. tusciaria* hier in diesem Jahre häufig zu sein. Ich konnte einige Falter an den Straßenlampen beobachten, und ein Weibchen kam am 29. September abends ins beleuchtete Zimmer.

Auch ich möchte nun, genau wie Herr Busse, den Wunsch äussern, daß Vereinskollegen, die ähnliche Beobachtungen haben machen können, dies unserer Zeitschrift zwecks Veröffentlichung mitteilen möchten. Zum Schluß möchte ich noch mitteilen, daß ich *tusciaria*-Raupen nicht nur mit Schlehe und Weißdorn, sondern auch mit mehreren Sorten Pflaume gefüttert habe, nur die ganz kleinen Rüpchen fressen mit Vorliebe die Blüten der betreffenden Futterpflanze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Friedemann Hans

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 336-337](#)